

Handout

zur Fortbildung

**„Neu zugezogene Schülerinnen und Schüler -
Umgang mit Heterogenität in Unterricht, Schulalltag,
und -umfeld“**
für Berliner Lehrkräfte, Sozialarbeiter/innen und
Erzieher/innen

Regionale Fortbildung Kursnummer: 12.5-2255

22. Oktober 2012
10:00 bis 15:30 Uhr

**im Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
(LISUM)**

Struweg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<ul style="list-style-type: none">• Einleitung	3
<i>Ulrike Grassau / Senatsverwaltung für Bildung, Jugend u. Wissenschaft Berlin</i> <i>Dr. Andrés Nader / RAA Berlin</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Roma School Mediators in Berlin: A Survey Report- Schlussfolgerungen	5
<i>Prof. Hristo Kyuchukov – Übersetzung Andrea Petrlc / RAA Berlin</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Variation als Potential -Impulsvortrag	7
<i>Prof. Dr. Rosemarie Tracy / Universität Mannheim</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Thematische Workshops	
<ol style="list-style-type: none">1. Deutsch als Zweitsprache für nicht alphabetisierte Jugendliche	8
<i>Viara Kocher / Volkshochschule Neukölln</i>	
<ol style="list-style-type: none">2. Übergänge in die Regelklasse systematisch gestalten	9
<i>Marion Gutzmann und Brigitte Schulte / LISUM Berlin-Brandenburg</i>	
<ol style="list-style-type: none">3. Deutsch als Zweitsprache im Fachunterricht	10
<i>Herbert Weber / RAA Berlin</i>	
<ol style="list-style-type: none">4. Kooperation mit der Jugendhilfe	11
<i>Solveig Esman / RAA Berlin</i> <i>Alexander Diepold / Madhouse gGmbH</i>	
<ol style="list-style-type: none">5. Organisation eines inklusiven Schulalltags – Wie schaffen wir eine gemeinsame Schulcommunity?	13
<i>Barbara Kirchner und Milena Ademovic / Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit</i>	
<ol style="list-style-type: none">6. Eltern gewinnen und einbeziehen: Chancen und Risiko	15
<i>Müslüm Bostanci und Stefanie Woschniok / RAA-Servicestelle Elternpartizipation und Sprachförderung Friedrichshain-Kreuzberg in der WIB – Werkstatt Integration und Bildung Friedrichshain-Kreuzberg</i>	
<ol style="list-style-type: none">7. Kooperation mit Migranten-Selbstorganisationen	16
<i>Ronja Wäsch und Swetlana Burghardt / Amaro Drom/Foro e.V.</i>	
<ol style="list-style-type: none">8. Antiziganismus bei Schülern: eine Vergleichsstudie aus Budapest	17
<i>Luca Váradi / Humboldt-Universität zu Berlin</i> <i>Angelika Kröger / SenBJW, Wedding Grundschule</i>	
Ansprechpartner und Unterstützungsangebote	18
Literatur (Auswahl)	25

Die Referenten- und Autorenbeiträge stellen unterschiedliche Facetten des Themas dar und nehmen verschiedene Perspektiven ein. Sie geben nicht in jedem Detail die Meinung der Veranstalterinnen wieder, sondern sind Spiegel einer breit geführten Debatte.

Einleitung

Der anhaltende Zuzug von Familien nach Berlin stellt die Bereiche Wohnen, Gesundheit und Bildung vor große Herausforderungen. Für die Berliner Bildungsinstitutionen ist das zwar keine völlig neue Situation, denn Berlin hatte schon immer eine hohe Bevölkerungsfuktuation. Die derzeitige Dimension des Zuzugs und der hohe Unterstützungsbedarf der Familien erfordern allerdings neue Strukturen, Maßnahmen, Ressourcen, Kenntnisse und Haltungen.

Im Mittelpunkt dieser Fortbildungsveranstaltung stehen Angebote, die sich um Kinder und Jugendliche drehen,

- die über keine oder sehr wenig Deutschkenntnisse verfügen,
- die in ihrer Herkunftssprache gar nicht oder nur teilweise alphabetisiert sind und
- die zur ethnischen Minderheit der Roma und Sinti gehören und ihre Kultur leben.

Das bedeutet, dass die Anforderungen an das pädagogische Personal erheblich sind, sowohl auf der Bildungs- als auch auf der Erziehungsebene:

- Unterricht, der an den Vorkenntnissen anknüpft und entsprechende individuelle Förderung,
- Auswahl geeigneter Methoden und Materialien für den Deutscherwerb und die Alphabetisierung,
- Kommunikation mit Eltern durch Sprachmittler,
- Kooperation mit Experten innerhalb und außerhalb der Schule,
- Gestaltung des Übergangs in Regelklassen,
- Stärkung der neuen Schülerinnen und Schüler auf allen für das pädagogische Personal erreichbaren Ebenen als Grundlage für eine erfolgreiche Integration und damit letztendlich für den sozialen Frieden in der Stadt.

Der letzte Punkt ist eine Aufgabe, die allein durch die Lehrkräfte in den Lerngruppen für Neuzugänge nicht zu bewältigen ist. Hier ist die gesamte Schule gefragt und deren Zusammenarbeit mit allen Einrichtungen im Bezirk, die in diesem Zusammenhang konkrete Aufgaben haben.

Aufgabe der Schulleitungen ist es, das pädagogische Personal intensiv zu unterstützen und die Kolleginnen und Kollegen bei der Findung und Gestaltung ihrer Rolle zu begleiten mit folgendem Ziel: Lehrkräfte, Sozialarbeiter/innen und Erzieher/innen an Schulen kennen ihre Aufgabe, wissen wer ihre Kooperationspartner sind und werden entsprechend qualifiziert.

Diese Veranstaltung ist Teil der Qualifizierung: Nur wer weiß, kann und will wird erfolgreich handeln. Durch die Vorträge, die Workshops und den Austausch zwischen allen Beteiligten werden nicht nur Kenntnisse erweitert. Die Veranstaltung regt auch dazu an, Haltungen und Einstellungen zu reflektieren, sowohl die zur eigenen professionellen Rolle als auch die zu dem globalen Phänomen Migration mit seinen gesellschaftlichen Konsequenzen.

Ulrike Grassau
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin

Thema dieser Fortbildung ist der Umgang mit Heterogenität in der Schule, was hier mit besonderem Hinblick auf die Zielgruppe Kinder aus neu zugezogenen Roma und Sinti Familien aber auch generell erörtert wird.

Hinter der Bezeichnung „Neu zugezogene Schüler/innen“ verbirgt sich nicht ausschließlich, jedoch in der Mehrzahl die ethnische Minderheit Roma und Sinti aus Südeuropa. Wie viele andere Neuzugänge der letzten zwei Jahre haben sie keine Deutschkenntnisse und sind teilweise nicht alphabetisiert/literalisiert. Der Nachhol- und Unterstützungsbedarf auf unterrichtlicher Ebene ist daher sehr hoch. Überdies bedürfen sie oft auch der Heranführung an das Berliner Schulsystem an sich sowie an die Förder- und Unterstützungsstrukturen, die Schule und Jugendhilfe einzeln und aufeinander bezogen vorhalten.

Wie Lehrkräfte, Sozialpädagog/-innen, Erzieher/-innen und andere schulische Fachkräfte in Kooperation mit der Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen und mit den Familien diese Schüler/-innen fördern und begleiten können, ist Gegenstand der Fortbildung. Sie bietet die Möglichkeit, theoretisches Wissen zu vertiefen, Erfahrungen aus laufenden Projekten und Ergebnisse wissenschaftlicher Studien kennenzulernen und durch den Austausch von schulischen und außerschulischen Fachkräften Methodenkenntnis im Umgang mit Heterogenität zu gewinnen. Denn was wir im Umgang mit diesen Schüler/-innen lernen, hilft uns, in professionsübergreifender Zusammenarbeit die inklusive Schule der Zukunft zu gestalten.

Dr. Andrés Nader
Geschäftsführer der RAA Berlin

Roma School Mediators in Berlin: A Survey Report - Schlussfolgerungen

Hristo Kyuchukov – Übersetzung Andrea Petrljic / RAA Berlin

Im Jahr 2011/12 erstellte Prof. Hristo Kyuchukov im Auftrag der RAA Berlin eine Studie zur Evaluierung von Roma-Schulmediation in Berlin. Für die Evaluation führte Kyuchukov 53 Interviews mit beteiligten Roma-Kindern, ihren Eltern, den Lehrer/innen und mit den Schulmediatoren selbst. Befragt wurden 10 Eltern, 15 Kinder, 22 Lehrer und 6 Mediatoren. Ziel der Evaluation ist es, durch einen externen Expertenblick die Wahrnehmung der beteiligten Akteure (Roma-Schüler, ihre Eltern, Schule bzw. Lehrer und Mediatoren) über die Rolle der Schulmediator/innen in Berlin zu verdeutlichen. Die Evaluation wurde von der Freudenberg Stiftung gefördert und auf Englisch erstellt, damit europäische Vergleichsstudien daran leicht anknüpfen können. Aus den Ergebnissen seiner Untersuchung zieht der Autor Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Arbeit der Schulmediator/innen, die im Folgenden für die Berliner Öffentlichkeit übersetzt sind.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Nach Angaben der Roma-Eltern besuchen ihre Kinder jeden Tag die Schule und 30% der Eltern wünscht sich für ihre Kinder eine gute Erziehung. 30% der Eltern berichten, dass ihre Kinder die Anwesenheit der Schulmediatoren in der Schule schätzen. 70% der Eltern geben an, dass die Schulmediatoren durch verschiedene Formen der Mediation helfen, Probleme zu lösen. 80% der Eltern sind der Meinung, dass es Bedarf an Mediatoren gibt.

Nach Angaben der Schulmediatoren haben die meisten Kinder Probleme in der Schule, die oft mit ihren mangelnden Deutschkenntnissen zusammenhängen. Die Schulmediatoren erklären, dass sie auf vielfältige Art und Weise helfen: Indem sie Kinder und Eltern beraten, Lehrern Informationen geben, für Kinder und Eltern übersetzen, bei Bedarf Hausbesuche durchführen. 83% der Schulmediatoren geben an, dass die Lehrer Probleme mit Eltern und Kindern haben und dass durch ihre Arbeit die Probleme gelöst wurden.

Nach Angaben der Lehrer besuchen die Roma-Kinder aufgrund der Arbeit der Schulmediatoren regelmäßig die Schule und zeigen Interesse an der Schule. Sie sind aufmerksamer und konzentrierter als Vorher und die Schulabbrecherquote nimmt ab. 68% der Lehrer gibt außerdem an, dass die Schulmediatoren sie dabei unterstützen, Probleme mit Kindern und Eltern zu lösen. 81% der Lehrer sehen die Rolle der Schulmediatoren auch als die eines Sozialarbeiters, der den Familien dabei hilft, ihre Probleme zu lösen. Alle Lehrer vertreten die Ansicht, dass Schulen Roma-Schulmediatoren brauchen, und glauben an den Mehrwert ihrer Arbeit.

Die interviewten Kinder erklären, dass sie ein sehr gutes Verhältnis zu den Schulmediatoren haben und die meisten von ihnen wegen der Schulmediatoren zur Schule kommen. Alle Kinder bejahen, dass die Schulen Roma-Mediatoren brauchen.

Auch wenn die Studie mit einer begrenzten Teilnehmerzahl durchgeführt wurde, ist es möglich, anhand der Ergebnisse einige Empfehlungen abzugeben:

Roma-Schulmediatoren werden deutlich gebraucht. Das ist die Meinung der Lehrer, Eltern, und Kinder. Die Anzahl der Schulmediatoren pro Schule sollte jedoch erhöht werden. So scheint es wenig effektiv, wenn ein Schulmediator mit 60-70 Roma-Kindern – in manchen Fällen sogar mit 100 oder mehr Kindern – arbeitet. Denn gleichzeitig helfen die Schulmediatoren den Familien der Kinder, indem sie bei Problemen mit Institutionen vermitteln. In manchen Fällen arbeiten die Mediatoren mit 50-60 Familien, was eine sehr hohe Zahl von Schülern und Familienmitgliedern ist. Trotz guter Ausbildung ist es schwierig, bei einer so großen Zahl von Schülern und Eltern der Arbeit als Mediator hinreichend nachzukommen.

Die Schulmediatoren sind sich der Funktion eines Mediators bewusst. Sie wissen, dass sie beiden Seiten helfen und allparteilich sein müssen. Sie haben fundierte Kenntnisse über Mediation und erfüllen ihre Aufgaben sehr gut.

Die Schulmediatoren motivieren die Kinder dazu, regelmäßig die Schule zu besuchen und bessere Noten in der Schule zu bekommen. Sie sollten die Kinder auch dazu motivieren, eine höhere Bildungslaufbahn einzuschlagen und zu studieren.

Die Schulmediatoren dienen als Rollenvorbild für die Roma-Community. Sie sollten die Chance erhalten sich weiterzubilden, nicht nur im Bereich Mediation, sondern auch im Themenfeld Erziehung. Die Schulmediatoren sollten dazu ermutigt werden, Lehrer zu werden. Die beste Lösung für die Schulen wäre demnach, Roma-Lehrer zu beschäftigen. Jedoch müssten einzelne Schulmediatoren mehr Deutschkurse besuchen.

Die Roma-Schulmediatoren sollten ebenso im Bereich interkulturelle Bildung tätig werden und allen Kindern an der Schule Roma-Kultur, -Geschichte und -Traditionen näherbringen. Das würde den Schulen dabei helfen, eigene Vorurteile und Stereotype zu überwinden. Dementsprechend sollten die Schulmediatoren mehr Schulungen zur Roma-Geschichte und Kultur sowie zur interkulturellen Pädagogik erhalten.

Die Evaluation in Originalsprache (Englisch) befindet sich unter: <http://www.raa-berlin.de/Neu2011/Roma-Mediatoren-Projekt.html>

Variation als Potential - Impulsvortrag

Sprachliche Variation: Herausforderung und Chance für die Schule der Zukunft

Prof. Dr. Rosemarie Tracy / Universität Mannheim

Europäischer Sprachenpolitik zufolge sollten Bürger und Bürgerinnen Europas neben ihren Erstsprachen künftig zwei weitere Sprachen mehr oder weniger aktiv beherrschen, darunter z.B. das Englische als *lingua franca* und eine weitere europäische Sprache, von deren Beherrschung man sich – idealerweise – einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt versprechen sollte. Ironischerweise ergibt sich dabei ein interessanter Widerspruch zwischen europäischem Wunschdenken und der multilingualen Realität in unseren Schulhöfen und in den Köpfen vieler Schüler und Schülerinnen, in denen schon längst und manchmal von frühester Kindheit an mehrere Sprachen koexistieren. Allerdings handelt es sich dabei nicht unbedingt um jene prestigeträchtigen Sprachen, mit denen man in unseren Schulen „punkten“ kann. Nichtsdestotrotz stellt sich aus Sicht der Schulen die Frage, wie man mit diesen real vorhandenen sprachlichen Kompetenzen und mit sprachlicher Heterogenität im Klassenzimmer umgehen sollte, zumal es kaum möglich zu sein scheint, allen Sprachen gleichermaßen gerecht zu werden. Insbesondere stellt sich die Frage, wie man die metasprachlichen Ressourcen mehrsprachiger Kinder für den Unterricht nutzbar machen kann.

Ausgangspunkt meines Vortrags sind Einstellungen gegenüber der Mehrsprachigkeit sowie Hürden und Ressentiments, denen Lerner und Lernerinnen nichtdeutscher Herkunftssprachen in unserem Schulsystem immer noch begegnen. Ich illustriere einige Herausforderungen im Bereich des Textverstehens und des Satzbaus und zeige, u.a. anhand von empirischen Untersuchungen, dass der Zweitspracherwerb neben relevantem Input vor allem eines benötigt, nämlich Zeit.

Verdeutlicht wird auch, dass Mehrsprachigkeit mehr als die Verfügbarkeit von lexikalischen und grammatischen Repertoires in mehr als einer Sprache beinhaltet. In Folge des Sprachkontakts – und damit der Variation – auf engstem Raum, nämlich im Kopf, impliziert Mehrsprachigkeit auch immer Wettbewerb und verlangt Sprecher(inne)n ein hohes Maß an Sortierleistung und Kontrolle ab. In meinem Vortrag gehe ich daher auch auf die Koaktivierung und die Konkurrenz von Sprachen bilingualer Erwachsenen und Kinder ein. U.a. zeige ich anhand eines Codeswitching-Korpus, das in den USA auf der Basis von authentischen Gesprächen mit ausgewanderten Deutschen erstellt wurde, wie kreativ und systematisch kompetente Sprecher und Sprecherinnen ihre multiplen sprachlichen Ressourcen im natürlichen Diskurs einsetzen.

Thematischer Workshop 1:

Deutsch als Zweitsprache für nicht alphabetisierte Jugendliche

Viara Kocher / Volkshochschule Neukölln

„Jeder hat das Recht auf Bildung.“¹ Alphabetisierung ist ein Teil der Bildung und der Erwerb von Sprach- und Schriftsprachkompetenzen ist der Schlüssel zu unserer Gesellschaft und die Voraussetzung für ein lebenslanges Lernen. Lesen und Schreiben sind Schlüsselkompetenzen, die als Werkzeuge bei der persönlichen Verwirklichung zur Verfügung stehen und Marginalisierungserscheinungen und Isolation entgegenwirken können. Lesen und schreiben können bedeutet für viele dem Kreislauf der Armut zu entkommen und die Basis für eine Chancengleichheit zu schaffen.

Der Zuzug der Roma aus Rumänien und Bulgarien wirbelt seit etwa zwei Jahren das Schulsystem in Berlin durcheinander – alleine schon in diesem Jahr werden mehr als 20 Roma Kinder pro Monat an Neuköllner Schulen angemeldet, 50 stehen auf der Warteliste an Oberschulen. Die Schulplanung versagt, Lehrer/-innen, Schulsozialpädagog/innen, Schulsozialarbeiter/innen und Erzieher/innen sind überfordert. Die pädagogischen und persönlichen Anforderungen sind enorm.

Aufgrund der schlechten Bildungschancen in den Herkunftsländern und der schwierigen sozialen und finanziellen Situation weisen die Jugendlichen und ihre Eltern unterbrochene Bildungsbiographien auf oder sind kaum alphabetisiert. Nicht alle Schüler/innen verfügen über die frühen Erfahrungen mit Literalität, da sie keinen Kindergarten besucht haben. Es sind keine lesenden und schreibenden Vorbilder in ihrem Alltag und die Lernenden können beim Erwerb der Schriftsprache von diesen Erfahrungen keinen Gebrauch machen. Erschwerend ist noch die Tatsache, dass die Familiensprache anders als die Unterrichtssprache Deutsch ist und die Alphabetisierung in einer für sie fremden Sprache erfolgt. Diese Arbeit erfordert besondere Sensibilität. Der Blickwechsel auf die Lernenden ist notwendig. Statt einer Fokussierung auf Defizite sollte man an den Kompetenzen und Fähigkeiten der Schüler/innen und ihren Familien anknüpfen. Das erfordert ein Umdenken und Umorientierung in der Vermittlung von Lesen und Schreiben und den Einsatz alternativer Lernorte und Konzepte. Der teilnehmerorientierte und handlungsorientierte Unterricht, der die Selbstständigkeit der Lernenden fördert, binnendifferenzierend der Heterogenität begegnet und die Mehrsprachigkeit berücksichtigt. Die Annäherung an die gleichaltrigen Jugendlichen, die in einem literalen Umfeld aufgewachsen sind, wird ein sehr langer sensibler und schwieriger Prozess voller Herausforderungen für alle Beteiligten.

Der Workshop ist als Anlass zum Austausch und Diskussion, Reflexion und Anregungen im *DaZ Unterricht mit nicht alphabetisierten Jugendlichen* zu verstehen. Die Alphabetisierungsarbeit verlangt nach Kenntnissen über den Schrift- und Fremdspracherwerb, Didaktik und Methodik des Sprachunterrichts und Wissen über den Umgang mit kultureller und sozialer Heterogenität.

Am Ende des Workshops werden die Teilnehmenden über Kenntnisse der theoretischen Grundlagen der Alphabetisierungsarbeit verfügen. Des Weiteren werden sich die Teilnehmenden der breiten Palette von Unterrichtsmethoden zur Vermittlung von zweitsprachlichen und schriftsprachlichen Kompetenzen und ihre Einsatzmöglichkeiten im Unterricht bewusst. Dabei wird die besonders große Bedeutung der Alternativen zu den herkömmlichen Methoden, die sich in der Alphabetisierungsarbeit als erfolgreich erwiesen haben, herausgearbeitet. Die Teilnehmer werden über die eigene Unterrichtspraxis reflektierend die Möglichkeiten der Binnendifferenzierung in Bezug auf die Anwendbarkeit auf die eigene Lerngruppe kennen lernen. Sie werden verschiedene didaktische Spiele und Arbeitsmaterialien ausprobieren und werden für den Prozess des Lesens und Schreibens aus der Sicht der Lerner sensibilisiert.

¹ <http://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte>, Stand September 2012.

Thematischer Workshop 2:

Übergänge in die Regelklasse systematisch gestalten

Marion Gutzmann und Brigitte Schulte/LISUM

Eine stetig zunehmende Zahl ausländischer Kinder und Jugendlicher, die der deutschen Sprache nicht in dem Maße mächtig sind, dass sie dem Regelunterricht problemlos folgen können, besucht die Berliner Schulen. Diese jungen Menschen kommen aus den unterschiedlichsten Gründen nach Berlin und bringen sehr unterschiedliche Voraussetzungen mit – sie reichen von einer fehlenden Alphabetisierung und Schulfremde in ihren Heimatländern bis hin zu überaus erfolgreichen Bildungskarrieren. Damit sie ihre Schullaufbahn entsprechend ihrer Lernvoraussetzung fortsetzen können, ist es ein wesentliches Ziel,

- die schulische Vorbildung der Schülerinnen und Schüler zu erfassen,
- die Sprachkenntnisse begründet einzuschätzen und
- die Schülerinnen und Schüler in ihrem familiären und interessenbezogenen Kontext zu sehen.

Zur Unterstützung von Lehrkräften in Grundschulen und in weiterführenden Schulen, die für die Beschulung von Neuzugängen ohne Deutschkenntnisse verantwortlich sind, werden im LISUM für die Arbeit mit den äußerst heterogenen Gruppen Materialien entwickelt. Dazu gehört u.a. ein Leitfaden, in dem Empfehlungen zum stufenweisen Übergangsverfahren in Regelklassen einschließlich Indikatoren sowie entsprechende Evaluationsinstrumente zur Verfügung gestellt werden, um einen möglichst schnellen und zufriedenstellenden Übergang der Kinder und Jugendlichen in Regelklassen zu sichern.

Im Rahmen des Workshops werden einige der Materialien von den Teilnehmenden geprüft und diskutiert und für die Erprobung in der Praxis zur Verfügung gestellt.

Ein wesentlicher Aspekt ist zum einen das Aufnahmegespräch, das gleichzeitig neben inhaltlichen Aspekten auch einen ersten Teil der Sprachdiagnose darstellen kann. Anhand authentischer Schülerinterviews und auf der Basis eines Gesprächsleitfadens werden die Teilnehmenden in die sprachdiagnostische Arbeit eingeführt. Das Gespräch führt zu einer belegbaren Grobeinschätzung des Entwicklungsstandes der Kinder und Jugendlichen in der deutschen Sprache und Empfehlung der weiteren Beschulung. Als Diagnose-Instrument dient dazu die Profilanalyse nach W. Gießhaber. Anhand der Ergebnisse kann begründet eingeschätzt werden, ob der Schüler oder die Schülerin eine Lerngruppe, in der alphabetisiert wird, eine Lerngruppe für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse oder eine Regelklasse mit zusätzlichem Unterstützungsangebot besuchen soll. Verfügt der Schüler oder die Schülerin über so weitreichende Sprachkenntnisse, dass der Besuch einer Regelklasse empfohlen wird, dient das Aufnahmegespräch auch dazu, den Erziehungsberechtigten eine geeignete Schulform vorzuschlagen. Schülerinnen und Schüler, die Kompetenzen ab der Erwerbsstufe 3 besitzen, absolvieren nach dem Gespräch einen schriftlichen Test, sodass eine gezielte Einstufung entsprechend der Kompetenzstufen des europäischen Referenzrahmens für Sprachen vorgenommen und eine begründete Empfehlung für den weiteren Art der Beschulung ausgesprochen werden kann.

Die Teilnehmenden des Workshops können sich ebenfalls mit Beispielen von schriftlichen Testaufgaben auseinandersetzen.

Thematischer Workshop 3:

Deutsch als Zweitsprache im Förderunterricht -

Leitfaden zur Erstellung von DaZ-Lehrmaterialien

Herbert Weber / RAA Berlin

Zielgruppe: DaZ-Schüler sind Schülerinnen und Schüler, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist, die aber in Deutschland leben. Für DaZ-Schüler, die allgemein wenig bis keine Texte lesen und über wenig Allgemeinwissen verfügen, stellen die deutsche Schrift- und Fachsprache und die Fachinhalte der Schulfächer eine Doppelhürde dar. Entsprechend fokussiert der DaZ-Unterricht in der Schule sowohl auf die Beherrschung der Schrift- und Fachsprache Deutsch als auch auf die Vermittlung der Fachinhalte.

Ziel: Der fachsprachliche Umgang mit Texten soll zu einem inhaltlichen und sprachlichen Kompetenzgewinn bei Schülern mit Migrationshintergrund führen.

Ausgangssituation: Fachtexte in den Schulbüchern sind die Grundlage für die DaZ-Arbeit. Ihre Bearbeitung ohne eine sprachliche Aufbereitung führt bei DaZ-Schülern häufig dazu, dass der Unterricht über sie hinweg geht und Lerninhalte nicht aufgenommen werden können, weil der sprachliche Schlüssel zu den Fachinhalten fehlt. Entsprechend raten die Schüler, schreiben ab oder lernen auswendig, eignen sich inhaltlich und sprachlich aber keine Grundlagen für die Bewältigung des Lernstoffes an.

Lernphasen und DaZ-Methodik: Die Fachinhalte der Schulbuchtexte erschließen sich vielen Schülerinnen und Schülern mit Problemen in der Fachsprache nicht automatisch. Damit sie sich Bildungsinhalte aus Texten wirkungsvoll aneignen können, müssen Methoden der Textentlastung und Texterschließung angewandt werden. In diesem Zusammenhang sollten Lehrpersonen nicht nur inhaltliche, sondern auch sprachliche Schwierigkeiten in Lehrtexten diagnostizieren.

Begleitend zum Unterricht sollten ein Fachwortschatz und fachsprachliche Strukturen erschlossen und eingeübt werden.

Ein Verständnis des Fachvokabulars, der Texte und der fachlichen Inhalte ist allerdings nur ein erster Schritt. Erst mit der Anwendung werden Fachsprache und Lerninhalte gefestigt und verinnerlicht. Deshalb sollte auf die Erschließungsphase eine Anwendungsphase folgen, in der sprachliche und fachliche Produkte wie Lernplakate, Dialoge, Theaterszenen, Wort-Memorys usw. von den Schülern erstellt werden. Neben der Ausweitung der rezeptiven Lesekompetenz sollte auch fachlich richtiges und anspruchsvolles Schreiben kontinuierlich von Nicht-Muttersprachlern geprobt werden. Immer sollte die Vermittlung von Sprache und Fachinhalten kombiniert erfolgen.

Die grundsätzliche DaZ-Methode besteht darin, das sprachliche Lernen der Schüler durch unterstützende Hilfen zu erleichtern. Zur Verbesserung der rezeptiven Lesekompetenz werden deshalb Verstehenshilfen, zur Verbesserung der produktiven Redemittel vom Lehrer gereicht.

Für den sprachorientierten Fachunterricht eignen sich schüler- und produktorientierte Ansätze besonders, da so Sprachanlässe für die Schüler geschaffen werden und sie im Unterricht kommunizieren und schreiben sollen. Wortschatz und fachsprachliche Strukturen werden im Zusammenhang mit der Bedeutungsvermittlung der Fachinhalte geübt (implizite Grammatik). Es muss vorrangig um Vermittlung der Fachinhalte gehen, zu denen die Sprache ein Mittel ist. Explizite Grammatikübungen gehören nicht in den Fachunterricht.

Thematischer Workshop 4:

Kooperation mit der Jugendhilfe

Solveig Esman / RAA Berlin

Das Projekt DREIKLANG Schülerclub und Jugendsozialarbeit

DREIKLANG steht für verschiedene Professionen, die zusammenarbeiten, für Jugendhilfe, Schule und Familie/Eltern/Kinder, Anwohner und andere Institutionen, die gemeinsam wirken. Das Projekt DREIKLANG Schülerclub und Jugendsozialarbeit ist an der e.o.plauen-Schule in Berlin-Kreuzberg angesiedelt und besteht aus mehreren Teilbereichen:

Schülerclub

Der Schülerclub entstand 1994 aus der Kooperation der e.o.plauen-Schule mit der RAA Berlin, die schon in der ersten Nachwendezeit begann und sich zunächst den Konflikten zwischen Kindern an der nahe gelegenen ehemaligen Ost-West-Grenze widmete. Er ist ein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit und leistet schulbezogene Jugendarbeit im Sinne des § 11 SGB VIII und der Berliner Schülerclubstandards. Die Schwerpunkte der Arbeit orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen, die alle zusammen die Schule ausmachen und im Sozialraum leben.

Jugendsozialarbeit

Als weiteres Angebot dient seit 2009 die schulbezogene Jugendsozialarbeit der Verbesserung der Bildungschancen und Lebensumwelt der Kinder und ihrer Familien. Hier liegen die Schwerpunkte auf Einzelfallarbeit, Zusammenarbeit mit den Eltern, Kooperation mit dem Jugendamt und Installation von Sprachförderprogrammen wie „Rucksack“. Die Schulsozialarbeiterin ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Lehrer/innen und Erzieher/innen. Mit der Jugendsozialarbeit wurden neue Strukturen in der Kooperation entwickelt:

- Das Tridem-Team, bestehend aus der Sozialarbeiterin, einer Erzieherin und einer Lehrerin, baut neue Kontakte auf.
- Regelmäßige, in den Unterricht integrierte Stunden zum Sozialen Lernen unterstützen die Kinder bei der Erweiterung von sozialen Kompetenzen und verbessern das Klassenklima.
- Im schulinternen Fallteam werden im Austausch mit den verschiedenen Professionen an der Schule und bei Bedarf mit dem Jugendamt Einzelfälle und gemeinsam mögliche Vorgehensweisen besprochen.

Jugendsozialarbeit mit besonderen Aufgaben / Unterstützung von Kindern aus Roma- und Sintifamilien in Friedrichshain-Kreuzberg

Ein besonderes Angebot ermöglicht seit 2011 eine Stelle für bezirksweite schulbezogene Jugendsozialarbeit für Kinder neu zugewanderter Familien aus Südosteuropa, vor allem Sinti und Roma. Diese fußt auf dem Ansatz der Roma-Schulmediation und hilft dabei, Bildungs- und Anforderungsprofile, Fördermöglichkeiten, aber auch familiäre Lagen und Bedarfe wechselseitig zwischen Schule und Familie zu kommunizieren, in Konflikten zu vermitteln, die Kinder nach Bedarf zu begleiten und bei Schulabsenz zu intervenieren. Sie steht außerdem zur Beratung und Unterstützung der Lehrer/innen und Erzieher/innen im Umgang mit der Zielgruppe und zur Begleitung von Eltern-Lehrer-Gesprächen zur Verfügung. Die Sozialarbeiterin hat ihr Büro an der e.o.plauen-Schule und wird bei Bedarf von anderen Schulen kontaktiert.

Vorstellung der MADHOUSE gemeinnützigen GmbH / Beratungsstelle / Projekte

Alexander Diepold / Madhouse GgmbH

Die MADHOUSE gemeinnützige GmbH leistet Hilfen in verschiedenen Arbeitsfeldern: 1. Ambulante Erziehungshilfe für Familien regional, 2. Ambulante Erziehungshilfe insbesondere für Familien aus der Minderheit der Sinti und Roma, 3. Fachberatungen für Schulen, Bezirkssozialarbeit Jobcenter, Jugendamt und Jugendgerichtshilfe. Es geht insbesondere um die Verbesserung sozialer Missstände, um gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe in Bildung, Wohnen, Beschäftigung, Gesundheit.

Überregionale ambulante Erziehungshilfe (ÜAEH):

Die ÜAEH entstand bereits 1996 und wurde 2004 als fester Bestandteil in die Regelförderung der Stadt München mit derzeit vier Vollzeitstellen aufgenommen. Zielgruppe sind Familien aus der Minderheit der Sinti und Roma, insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die Unterstützung und Förderung benötigen, sowie Eltern mit Bedarf in Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Im Vordergrund steht Hilfe zur Selbsthilfe, Mündigkeit und Inklusion. Gesetzliche Grundlagen: § 27 ff. in Verb. § 19, 29, 30, 31, 32, 33, 36, 41 SGB XII.

Beratungsstelle für Sinti und Roma (Erziehung, Ehe- und Lebensberatung):

Januar 2010: Eröffnung der Beratungsstelle für Familien in Fragen der Erziehung, Ehe und Lebensberatung. Offene Anlaufstelle mit allen Anliegen.

Bildungs- und Kulturveranstaltungen / Mediationsqualifikation für Sinti und Roma:

Zusammenarbeit mit Schulen, Schulsozialarbeit, Kitas. Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule, von dort in nächst höhere Schulen, Übergänge in den Beruf sind oft mit einem Zusammenbruch des kontinuierlichen Leistungserfolgs verbunden. Es benötigt Schulmediatoren, die koordinieren, kritische Übergangsschwellen behutsam begleiten, Brückenfunktionen zu neuen Stellen übernehmen. Im Netzwerkverbund mit Berlin, Baden-Württemberg und Bayern wird eine allgemeingültige Mediationsqualifikation aufgebaut, um den Einsatz von Menschen aus der Minderheit in wichtigen Bildungsstellen zu ermöglichen und gleichzeitig dem Inklusionsgedanken Rechnung zu tragen. In München sollen bis zu acht Mediator/Innen ausgebildet werden (wissenschaftliche Evaluationsbegleitung).

Kulturstärkende Maßnahmen – Arbeit mit Sinti und Roma:

Über kulturstärkende Maßnahmen (Sintifestival, Bildungsfachtage, Ausstellungen, Talentförderung, musikalische Förderung, Erhalt von traditionellen Gepflogenheiten, Öffentlichkeitsarbeit, Kunstprojekte, Theater, Tanzgruppen usw.) soll der Selbstwert der Sinti und Roma gestärkt und die gesellschaftliche Teilhabe in den Vordergrund gerückt werden. Sinti und Roma entscheiden, was sie machen möchten und erhalten entsprechende Unterstützung in der Durchführung ihrer Ideen. Sie stellen sich nach außen hin dar, präsentieren ihre Werke usw. (Wanderskulptur von Sinti und Roma gemeinsam kreiert, geschmiedet und in der Öffentlichkeit repräsentiert, Wohnwagen von Sintifrauen nachgebaut, Bilder von Sinti gemalt und ausgestellt, Repräsentieren von Künstlern aus der Minderheit). Diese Maßnahme dient auch, dem Antiziganismus mit positiven Beispielen entgegenzuwirken.

Zuwanderung von bulgarischen und rumänischen Staatsbürgern mit hohem Anteil von Roma:

Netzwerkarbeit mit anderen öffentlichen Trägern, um ankommenden Wirtschaftsflüchtlingen die Lebenssituation zu erleichtern (kirchliche Anlaufstellen, Münchner Tafel usw.) Projekte unterstützen wie z.B. das von der Caritas: „Bildung statt Betteln“. Einbeziehen von Gewerkschaften, um Missbrauch der ankommenden Flüchtlinge bei der Gewerbebefreiung zu unterbinden.

Thematischer Workshop 5:

Organisation eines inklusiven Schulalltags –

Wie schaffen wir eine gemeinsame Schulcommunity?

Barbara Kirchner und Milena Ademovic / Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit

Prozess der interkulturellen Schulentwicklung

Ausgangssituation klären: Wo stehen wir?

- Interkulturelle Checkliste
- Beobachtungen und Feldstudien zur interkulturellen Schulkultur
- Umfeldanalyse
- Interkulturelles Klima der Schule
- Selbst- und Rollenreflexion der Lehrkräfte bei interkulturellen Situationen und Konflikten

Ziele formulieren: Wohin wollen wir?

- Entwicklung einer gemeinsamen Vision
- Ideensammlung für ein Schulkonzept
- Formulierung konkreter Handlungsziele

Strategien entwerfen: Wie kommen wir dahin?

- Unterricht und kooperative Lernformen
- Teambildung
- Qualifizierung und Fortbildung
- Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten
- Außerschulische Kontakte und Kooperationen
Eltern in Schulkultur einbinden

Zwischenbilanz ziehen: Wo sind wir gelandet?

- Befragungen/Partnerinterviews
- Dokumentation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

Nachhaltigkeit sichern: Wie erhalten wir die eingeleitete Entwicklung?

- Schulprogramm
- Institutionelle Unterstützung
- Revision und Weiterentwicklung der Schwerpunkte
Externe Beratungen

Leitlinien der internationalen Diskussion

- **Menschenrechtserziehung**
- Entwicklung einer demokratischen Schulkultur
- **Aufmerksamkeit auf Individualisierungsprozesse**
 - gegen statische Kultur und Identitätsfestschreibungen
 - gegen Re-Ethnisierungstendenzen
- Feste Regeln und Vorschriften für **alle**

- Reflexion persönlicher Einstellungen und Klärung des Rollenverständnisses des pädagogischen Personals
- Thematisierung von Werte-Konflikten
 - Wahrnehmung
 - Klärung
 - Regelungen
 - Sanktionen
 - Mediations-Instanzen

Schritte zur interkulturellen Schulentwicklung

- Zweisprachigkeit, Mehrsprachigkeit in der Schule; Einbindung der Muttersprachen/Herkunftssprachen in den Regelunterricht
- Förderkonzepte für ausländische und ausgesiedelte Schülerinnen und Schüler (Tandems/Patenschaften, ehrenamtliche Helfer...)
- Konzepte zur Prävention und zum Abbau von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus
- Integrationsnetzwerke und runde Tische mit Ausländerbeiräten, Flüchtlingssozialarbeit, Jugendhilfe etc.
- Internationaler elektronischer Austausch, z.B. Internet-Aktivitäten in Lernzirkeln
- Europäische Bildungsprogramme über mehrere Länder hinweg/Schüleraustausch und Städtepartnerschaften
- Berufsorientierende und ausbildungsfördernde Aktivitäten mit Betrieben und Sozialbehörden für besondere benachteiligte Jugendliche
- Interkulturelle Gestaltung des Schullebens
- Interkulturelle Charta/Grundsätze der Schule
- Eltern – Schule – Kooperation
- Schulinterne Trainings (Betzavta, eine Welt der Vielfalt...)

Thematischer Workshop 6:

Eltern gewinnen und einbeziehen: Chance und Risiko

Müslüm Bostanci, Stephanie Woschniok / RAA-Servicestelle Elternpartizipation und Sprachförderung Friedrichshain-Kreuzberg in der WIB - Werkstatt Integration durch Bildung Friedrichshain-Kreuzberg

Die Servicestelle Elternpartizipation und Sprachförderung ist eine Einrichtung des Jugendamts Friedrichshain-Kreuzberg und der RAA Berlin. Sie hat folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Beratung von Kindertagesstätten und Grundschulen zum Thema „Elternpartizipation“ mit dem besonderen Schwerpunkt Familien mit Migrationshintergrund
- Koordination des Familienbildungs- und Sprachförderprogramms Rucksack und der zweisprachigen Spielgruppe Griffbereit
- Koordination der Berliner Elternforschungsgruppen und des internationalen Austauschs mit UPP-Gruppen aus Frankreich und Belgien
- Vermittlung und Durchführung von Fortbildungsangeboten zu den Themen Elternpartizipation, Interkulturelle Kompetenz, Anti-Bias, Early Excellence Centers, Sprachbildung/-förderung und Mehrsprachigkeit, Family Literacy und Väteraktivierung
- Vernetzung von Jugendhilfeträgern, Schulen, Kindertagesstätten und Familienzentren, Bibliotheken, dem Jugendamt und anderen Institutionen im Themenfeld

Die Servicestelle bemüht sich um die Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen Eltern, Bildungseinrichtungen (Kita und Schule) und anderen Institutionen in den Sozialräumen mit dem Ziel, die Chancen aller Kinder zu verbessern und Bildungsbenachteiligung abzubauen. Die Vielfalt von Familienkulturen wird dabei ebenso berücksichtigt wie Sprachbarrieren, Armut und fehlende Zugänge für die Eltern zu den Bildungseinrichtungen. Die Servicestelle will damit vor Ort Prozesse in Gang bringen und unterstützen, die lebendig und nachhaltig wirksam sind. Gegenseitige Wertschätzung und Ressourcenorientierung bei allen Beteiligten, Zeit für Selbstreflexion und Austausch sind hierbei Voraussetzung für Erfolg.

Anhand unserer Erfahrung in der Servicestelle möchten wir zusammen mit den Teilnehmer/innen des Workshops an Methoden und Strategien zur Elternbeteiligung im besonderen Fall der neu zugewanderten Schüler/innen arbeiten.

Thematischer Workshop 7:

Kooperation mit Migranten-Selbstorganisationen

Ronja Wäsch und Swetlana Burghardt / Amaro Drom/Foro e.V.

Kooperationen mit Migranten-Selbstorganisationen bedeuten eine Beteiligung von Fachkräften, die die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund sowie deren Hintergründe kennen und über Erfahrungen einer zielgruppen-spezifischen Arbeit verfügen. Mit der Idee von Kooperationsprojekten zwischen Migranten-Selbstorganisationen und öffentlichen Einrichtungen der Erziehung und Bildung verbinden sich auch Hoffnungen auf Teilhabe von Minderheiten am gesellschaftlichen Leben. Dies wirft Fragen nach dem Stellenwert der kooperierenden Organisationen auf: Wird die Selbstorganisation als Stellvertreterin einer potentiell benachteiligten Gruppe wahrgenommen oder als Vermittlerin zwischen zwei „Welten“? Welche Zielsetzungen werden im Rahmen der Kooperation entfaltet und spiegeln diese die Heterogenität der Thematik wieder? Kommunikation und Praxis tragen wesentlich dazu bei, ob sich einer der Kooperationspartner instrumentalisiert fühlt oder die Kooperation als gemeinsames Potential wahrgenommen wird. Dabei spielt die Anerkennung von eigenständigen Wissensdomänen eine bedeutsame Rolle. Damit ist die Frage von Kooperation sowohl eine Frage der Anerkennung, als auch eine Frage der Stärkung bereits vorhandener Potentiale aller Kooperationsbeteiligten.

Amaro Foro e.V. ist der Berliner Landesverband der transkulturellen Jugendselfstorganisation junger Roma und Nicht-Roma *Amaro Drom e.V.*. Schwerpunkte der Vereinsarbeit liegen in der Stärkung der Jugendselfstorganisation und des ehrenamtlichen Engagements, außerschulischer Bildungsarbeit, Kunst- und Kulturprojekten sowie internationalen Freiwilligendiensten. Aktuelle Projekte sind z.B. die Selbstorganisation von jugendlichen Schüler/innen in einer Jugendgruppe, eine Ferienschule für Kinder im Grundschulalter oder die Begleitung von Familien bei Behördengängen. In zwei Berliner Projekten kooperiert der Verein mit hiesigen Grundschulen: Mit dem vermehrten Zuzug von Roma-Familien seit der Erweiterung der Europäischen Union um die Mitgliedstaaten Rumänien und Bulgarien sehen sich einige Berliner Grundschulen mit neuen Anforderungen konfrontiert, die mit eigenen Mitteln teilweise nicht bewältigbar erscheinen. So stehen bspw. die zugezogenen Familien vor Barrieren, die einen Schulbesuch an den Berliner Grundschulen erschweren. Viele Familien benötigen bereits bei der Anmeldung ihrer Kinder an den Berliner Schulen Unterstützung in Form von Sprachmittlung und erweiterte Informationen über das Deutsche Schulsystem oder die Beschaffung von Schulmaterialien. Auch die Lehrkräften stehen vor Verständigungsschwierigkeiten sowohl mit ihren Schülern/innen als auch mit deren Eltern. Manchmal führen auch differente Auffassungen von Unterrichtsinhalten oder Lehrmethoden zu Situationen, die einen Dialog erfordern.

Im Projekt *„Zuwanderung als Chance - Engagement und Nachbarschaft im Flughafenkiez“* unterstützt *Amaro Foro e.V.* die Hermann-Boddin-Grundschule (Neukölln) mit einer offenen Elternberatung, Sprachmittlungstätigkeiten und Hausbesuchen. Ein langfristiges Ziel ist der Aufbau eines Elterncafes. Die Schüler/innen der Schule nutzen am Nachmittag und während der Ferien Freizeit- und Bildungsangebote des Vereins. Das Projekt *„Kulturelle Begegnungen“* in Kooperation mit der Reginhard-Grundschule (Reinickendorf) unterstützt die Schüler/innen im Prozess der Vorbereitung für die Regelklassen. Darüber hinaus bietet das Projekt Beratungsstunden für die Eltern der Schüler/innen und fungiert als Sprachmittler zwischen Schule, Eltern und Schüler/innen. Die Kinder sollen außerdem an für sie passende Freizeitangebote im Kiez angebunden werden. Beide Kooperationsprojekte verfolgen das Ziel, die zugezogenen Schüler/innen und deren Familien bei der Aneignung einer autonomen Nutzung der Bildungseinrichtungen im Kiez zu unterstützen. Die Entwicklung eines stabilen Gemeinwesens in den entsprechenden Stadtteilen soll durch die Aktivitäten gefördert werden.

Thematischer Workshop 8:

Antiziganismus bei Schülern: eine Vergleichsstudie aus Budapest

Luca Váradi / Humboldt Universität zu Berlin

Angelika Kröger / SenBJW, Wedding Grundschule

Roma, die größte ethnische Minderheitsgruppe in Ungarn finden sich meist in prekären Lebenssituationen und sind von Diskriminierung auf unterschiedlichen gesellschaftlichen Ebenen betroffen. Mein Vortrag erläutert die Ergebnisse meiner Studie zu antiziganistischen Einstellungen, die sich bereits im frühen Jugendalter bei ungarischen Schülerinnen und Schülern zu beobachten sind. Im Vortrag wird nachgezeichnet, wie diese Einstellungen entstehen und wie sie durch schulische und gesellschaftliche Strukturen gefördert werden.

Im Fokus des Vortrags stehen die Gruppennormen in Bezug auf die Akzeptanz von antiziganistischen Aussagen in der Schulklasse. Gruppennormen spielen eine wichtige Rolle in der Entstehung und Äußerung ethnischen Vorurteilen und für Jugendlichen ist es besonders wichtig, dass sie die Gruppennormen folgen um ihre Gruppenzugehörigkeit zu stärken. Im Vortrag wird erläutert, wie die Wahrnehmung von den vorurteilsstiftenden Normen in der Schulklasse zu einer sogenannten Schweigespirale führen kann, wobei nur die negativen Meinungen über die Roma geäußert werden. Dieser Zustand kann die Kommunikation und dadurch das Einstellungsmuster in der Klasse beeinflussen, was auch zur Stabilität des negativen Einstellungsklimas führen kann.

Die Schweigespirale kann durch ernsthafte Diskussionen und die Ermutigung der vorurteilsfreien Schülerinnen und Schüler gebrochen werden. Um dies zu erreichen ist das Engagement der Lehrerinnen und Lehrern nötig. Sie sollen die Klassengemeinschaft dabei unterstützen können eine gemeinsame Gruppennorm zu entwickeln, die Vorurteile und negative Äußerungen gegenüber den Roma missbilligt.

Ich hoffe, zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops, Parallelen zwischen den Denkmustern und Klassennormen der Budapester und Berliner Schülerinnen und Schüler zu finden und darüber zu diskutieren, wie Lehrerinnen und Lehrer bei der Entwicklung einer vorurteilsfreien Klassennorm mitwirken können. Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden die Möglichkeit haben miteinander ins Gespräch zu kommen und ihre Erfahrungen im Umgang mit antiziganistischen Äußerungen auszutauschen und zusammen nach möglichen Lösungen des Problems zu suchen.

Ansprechpartner und Unterstützungsangebote

- **Amaro Drom e.V.**

Flughafenstr. 21, 12053 Berlin, Telefon: 030 / 43205373

info@amarodrom.de, www.amarodrom.de

Amaro Drom e.V. ist eine interkulturelle Organisation junger Roma und Nicht-Roma in Berlin. Unser Schwerpunkt ist die soziokulturelle Arbeit, die Stärkung der Eigeninitiative, Mobilisierung, Vernetzung und Selbstwertgefühl der Roma und ihre gesellschaftliche und politische Teilhabe. Als Europäer wollen wir aktiv an der Gesellschaft für mehr Akzeptanz und Respekt, gegenseitiges Verständnis und Integration beitragen.

Erfahrungen: Amaro Drom e.V. setzte im Jahr 2010 zusammen mit Südost Europa Kultur e.V. das Projekt um zum Aufbau einer Anlaufstelle für Roma und europäische Wanderarbeiter/innen. Zudem besitzt Amaro Drom e.V. mehrjährige Erfahrung im Projektmanagement mit europäischen und Bundesmitteln. Dazu gehört das EU-Projekt „Empowerment and Mobilization of Roma Youth“ 2009 (DG Education and Culture) und die Sinti und Roma Bundesjugendvernetzung 2009, gefördert von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft und vom Bündnis für Demokratie und Toleranz. Darüber hinaus ist Amaro Drom e.V. Mitglied im Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen Landesverband Berlin e.V, der als anerkannter Träger der Jugendhilfe und als professionelle Organisation im Bereich „Hilfen zur Erziehung“ weitere Unterstützung und die Qualitätssicherung gewährleistet.

- **AspE - Ambulante sozialpädagogische Erziehungshilfe e.V.**

Brusendorfer Straße 20, 12055 Berlin, Telefon: 030 / 624 33 69 info@aspe-berlin.de, www.aspe-berlin.de

- **RAA Berlin**

Chausseestraße 29, 10115 Berlin, Telefon: 030 / 240 45 100

info@raa-berlin.de, www.raa-berlin.de

Die Integration von sozialen und kulturellen Minderheiten in die Schule, deren Unterstützung beim Lernen und bei den Übergängen im Schulsystem sowie beim Übergang Schule-Beruf sind einige der zentralen Aufgaben der RAA Berlin. Besondere Priorität genießen dabei Angebote zur Integration besonders benachteiligter Minderheiten wie Roma und Sinti.

Der familienorientierte Ansatz und die Arbeit im Schulumfeld stehen bei allen Projekten – wie Roma- Schulmediation; Kollegiale Beratung für Lehrkräfte (Fachkonferenz) zu Schüler/innen aus Sinti- und Roma-Familien; Hilfen zur Erziehung nach § 30, 31 und 35 SGB VIII; Soziale und Berufliche Beratung und Orientierung; MeDIA-RrOMA; spezialisierte öffentliche Mediathek – an zentraler Stelle.

- **Rroma Aether Klub Theater**

Boddinstrasse 5 (U7 Rathaus Neukölln), 12053 Berlin, Telefon: 030 / 921 29 229

info@rromaakt.de

- **südost Europa Kultur e.V.**

Großbeerenstraße 88, 10965 Berlin, Telefon 030 / 253 77 99 0

info@suedost-ev.de, www.suedost-ev.de

Die Migrantenorganisation südost Europa Kultur e.V. arbeitet im Rahmen unterschiedlicher Projekte, die sich an die Gruppe der Roma richten, mit folgenden Schulen zusammen: Wedding Schule, Albert- Gutzmann-Schule, Erika-Mann-Schule, Schule am Schillerpark, Filiale Pankstraße, Herbert-Hoover- Schule, Wilhelm-Busch-Förderschule, Gesundbrunnen Grundschule (alle Wedding), Allegro- Grundschule (Tiergarten), Carl-Bolle-Schule (Moabit), Hemingway-Schule/Gartenstraße, Schule am Brandenburger Tor (beide Mitte). An den genannten Schulen betreuen wir Schülerinnen und Schüler, d.h. wir erteilen Nachhilfe und bieten Lerncoaching (gezielte Unterstützung bei Schreib- und Lese- schwäche) sowie Freizeit- und Ferienworkshops an. Im Rahmen unserer Sommerschule Mitte haben wir 10 Kinder bei der Beschulung unterstützt. Darüber hinaus stehen wir in regelmäßigen Dialog mit den zuständigen Lehrkräften und den betroffenen Eltern.

Neben der Arbeit mit Schulen und schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen beinhalten die Projekte einen hohen Anteil aufsuchender Familiensozialarbeit und Straßensozialarbeit. Bei der Straßensozial- arbeit nimmt die Intervention und Vermittlung bei antiziganistischen Vorfällen einen großen Raum ein. Die Projekte werden finanziert durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales sowie das Quartiersmanagementgebiet Pankstraße aus dem Förderprogramm Zukunftsinitiative Stadtteil/ Soziale Stadt.

- **Jugendhilfe, Projekte und Untertützungsangebote**

Kategorie	Bezirk	Name	Straße	PLZ	Telefon	E-Mail	Web
Anlaufstelle für Wanderarbeiter und Roma	überbezirklich	Südost Europa Kultur e.V.	Großbeerenstr 88	10963	(030) 253 77 99-0	info@suedost-ev.de	www.suedost-ev.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Friedrichshain-Kreuzberg	Die Wille gGmbH	Wilhelmstr. 115	10963	(030) 26 47 62-0	info@diewille.de	http://www.evangelische-s-johannesstift.de/diewille/bildung/angebote-schulen-jugendliche
Berufsvorbereitung und -orientierung	Friedrichshain-Kreuzberg	Schülerclub Break, Lina-Morgenstern-Gemeinschaftsschule	Gneisen-austr. 7	10961	(030) 694 83 91	break@nachbarschaftshaus.de	www.nachbarschaftshaus.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Mitte	RAA: Netzwerk Bridge	Chausseestr. 29	10115	(030) 24 04 51 90	andrea.petrlic@raa-berlin.de	www.raa-berlin.de
Berufsvorbereitung und -orientierung	Pankow	Gesellschaft zur Förderung angewandter Jugendforschung - GFAJ e.V.	Marienburg- Straße 16	10405	(030) 442 80 32	info@gfajev.de	www.gfajev.de
Bildungsnetzwerk	Mitte (Moabit)	RAA: Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit	Pädagogische Werkstatt Moabit Emdener Straße 47-48	10551	(030) 39 84 01 77	werkstatt-moabit@raa-berlin.de	http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/standorte/berlin-moabit/

Bildungsnetzwerk	Neukölln	RAA: Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln	Pädagogische Werkstatt Neukölln Friedelstr 5	12047	(030) 62 98 76-50	werkstatt-neukoelln@raa-berlin.de	http://www.ein-quadratkilometer-bildung.org/standorte/berlin-neukoelln
Deutschförderung	überbezirklich	Mercator Projekt der SenBJW	Bernhard-Weiß-Straße 6	10178	(030) 90 26 58 63	barbara.hecke@senbwf.berlin.de	http://www.mercator-foerderunterricht.de/standorte/berlin.html
Deutschförderung	Charlottenburg-Wilmersdorf	Pangea-Haus (Interkulturelles Begegnungszentrum der AWO)	Trautenastr. 5	10717	030- 886 751 -70 /-72	irina.alles@awo-berlin.de	http://www.awoberlin.de/public/content4_a/de/0000011570000000305.php
Deutschförderung	Tempelhof-Schöneberg	Jugend-Migrationsdienst AWO Landesverband Berlin e.V.	Willmann-damm 12	10827	(030) 22 19 226-10/-11/-12	jmd@awoberlin.de	http://www.awoberlin.de/public/content4_a/de/0000011570000000305.php
Deutschförderung und Nachhilfe	Mitte	RAA: Sprint	Medienhof Wedding Prinzenallee 25-26	13359	(030) 49 76 84 60	herbert.weber@raa-berlin.de	www.medienhof-wedding.de
Deutschförderung und Nachhilfe	Neukölln	Die Taschen-Geldfirma e.V.	Flughafenstr 62	12049	(030) 89 63 57 27	info@taschengeldfirma.net	www.taschengeldfirma.net
Familienbezogene Bildungsarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	AWO Berlin: HIPPY – Projekt „Fit für den Schulbeginn“	Waldem-arstr. 57	10997	(030) 69 56 58 85	hippy@awo-friedrichshain-kreuzberg.de	www.begegnungszentrum.org/hippy.html
Familienbezogene Bildungsarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	RAA: Servicestelle Elternbeteiligung und Sprachförderung	Werkstatt für Integration durch Bildung Adalbert-straße 23 B	10997	(030) 902 98 16 94	frank.hajdu@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/WIB%20-%20Werkstatt%20Integration.html
Familienbezogene Bildungsarbeit	Marzahn-Hellersdorf	Haus der Begegnung M3 e.V.	Mehrower Allee 3	12687	(030) 932 80 36	info@m3marzahn.de	www.m3marzahn.de
Hilfe zur Erziehung	Charlottenburg-Wilmersdorf	Hilfe für ausländische Frauen und Kinder e.V.	Marienbader Str. 11	14199	(030) 825 61 62	Barbara.Faccani@t-online.de	www.hilfe-fuer-auslaenderinnen.de
Hilfe zur Erziehung	Friedrichshain-Kreuzberg	Interkulturelles Familienzentrum (Träger: Jugend wohnen im Kiez Jugendhilfe GmbH)	Walde-marstr. 58	10997	(030) 32 51 78 06	familienzentrum@jugendwohnen-berlin.de	http://www.jugendwohnen-berlin.de/familienzentrum-kreuzberg.0.html

Hilfe zur Erziehung	Friedrichshain-Kreuzberg	Vielfalt e.V. sozial-Pädagogischer Familienverein	Mehring-platz 9	10969	(030) 62 72 13 37	vielfaltev@t-online.de	www.vielfaltev.de
Hilfe zur Erziehung	Neukölln	AspE - Ambulante sozial-Pädagogische Erziehungshilfe e. V.	Brusendorfer Straße 20	12055	(030) 624 33 69	info@aspe-berlin.de	www.aspe-berlin.de
Hilfe zur Erziehung	überbezirklich	RAA Berlin	Chausseestr. 29	10115	(030) 240 45 – 336/120	andrea.petric@raa-berlin.de	http://www.raa-berlin.de/Neu2011/Hilfen%20zur%20Erziehung.html
Information	Friedrichshain-Kreuzberg	Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.	Boppstraße 10	10967	(030) 259 00 60	ane@ane.de	www.arbeitskreis-neue-erziehung.de
Information und Mediathek	überbezirklich	RAA Berlin	Chausseestr. 29	10115	(030) 240 45 – 336/120	mediathek@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Service%20und%20Angebote.html#
Kunst und Kultur	Friedrichshain-Kreuzberg	KMA (Kreuzberger Musikalische Aktion)	Friedrichstraße 2	10969	(030) 252 95 163	kma_buero@yahoo.de	www.kma-ev.de/
Kunst und Kultur	Friedrichshain-Kreuzberg	Zirkus Cabuwatzi	Am Postbahnhof 1	10243	(030) 544 901 50	info@cabuwatzi.de	www.cabuwazi.de
Kunst und Kultur	Mitte	KREATIV HAUS e. V.	Fischerinsel 3	10179	(030) 23 80 91-3	kontakt@kreativhaus-tpz.de	www.kreativhaus-berlin.de
Kunst und Kultur	Mitte	MeDIA-RrOMA	Chausseestr. 29	10115	(030) 24 04 51 03	media_rroma@web.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/MeDIA-RrOMA.html
Kunst und Kultur	Mitte	Zirkus Internationale	Adolfstr. 12, 2. HH	13347	(030) 46 06 58 75	zirkus.internationale@web.de	www.zirkus-internationale.de
Kunst und Kultur	Neukölln	Roma Aether Klub Theater	Boddinstraße 5	12053	(030) 92 12 92 29	info@rromaakt.de	www.rromaakt.de
Kunst und Kultur	überbezirklich	Roma Kultur Rad Berlin e.V.	Steinmetzstr. 41	10783		sl.savic@gmx.de	-
Migranten-selbst-organisation	Friedrichshain-Kreuzberg	Mar de Colores	Zur Börse 44	10247	(030) 84 71 07 35	mardecoloresberlin@yahoo.de	http://mardecolores.wix.com/mar-de-colores#!_aleman
Migranten-selbst-organisation	Mitte	Mingru Jipen	Chausseestr. 29	10115	-	roman.herzberg@live.de	http://mingrujipen.blogspot.de
Migranten-selbst-organisation	überbezirklich	Amaro Drom e. V.	Weichselplatz 8	12045	(030) 43 20 53 73	info@amarodrom.de	www.amarodrom.de
Migranten-selbst-organisation	überbezirklich	Amaro Foro e. V.	Weichselplatz 8	12045	(030) 43 20 53 73	info@amarodrom.de	www.amarodrom.de/berlin-amaro-foro

Migranten-selbst-organisation	überbezirklich	Arabische Elternunion	Urbanstraße 44	10967	(030) 61 62 50 73	arab_eltern_union@yahoo.de	http://www.aeuonline.de
Migranten-selbst-organisation	überbezirklich	TBB - Türkischer Bund in Berlin-Brandenburg	Tempelhofer Ufer 21	10963	(030) 623 26 24	info@tbb-berlin.de	http://tbb-berlin.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Kotti e.V. Nachbarschaftsverein	Adalbert-str. 95A	10999	(030) 615 79 91	kotti@berlin.de	www.kotti-berlin.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Nachbarschaftshaus Urbanstr. e. V. (NHU)	Urbanstr 21	10961	(030) 69 04 97-0	info@nachbarschaftshaus.de	www.nachbarschaftshaus.de
Nachbarschaftshaus	Friedrichshain-Kreuzberg	Stadtteilzentrum Alte Feuerwache	Axel-Springer-Str. 40-41	10969	(030) 25 39 92 10	mailbox@alte-feuerwache.de	www.alte-feuerwache.de
Nachbarschaftshaus	Mitte	Nachbarschaftsetage Fabrik Osloer Straße	Osloer Straße 12	13359	(030) 493 90 42	post@nachbarschaftsetage.de	www.nachbarschaftsetage.de
Nachbarschaftshaus	Neukölln	Nachbarschaftsheim Neukölln	Schierker Straße 53	12051	(030) 687 50 96	info@nbh-neukoelln.de	www.nbh-neukoelln.de
Nachbarschaftshaus	Steglitz-Zehlendorf	Nachbarschaftshaus Wannseebahn e. V.	Mörchingenstr. 50	14169	(030) 84 10 86 75	info@wsba.de	www.nbh-wannseebahn.de
Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Kiezoase Schöneberg e. V.	Karl-Schrader-Straße 7-8	10781	(030) 21 73 02 01 / (030) 21 73 02 87	buero@kiezoase.de	http://www.kiezoase.de/
Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum in der ufaFabrik e.V.	Viktoriastraße 13	12105	(030) 75 50 30 / (030) 75 50 31 22	info@nusz.de	www.nusz.de
Nachbarschaftshaus	Tempelhof-Schöneberg	Nachbarschaftsheim Schöneberg e. V.	Holsteinischestr. 30	12161	(030) 85 99 51-10	mail@nachbarschaftsheim-schoeneberg.de	www.nachbarschaftsheim-schoeneberg.de
Nachbarschaftshaus	überbezirklich	Verband für soziale kulturelle Arbeit (Dachverband der Nachbarschaftshäuser u. Stadtteilzentren)	Tucholskystr. 11	10117	(030) 861 01 91 / 92	berlin@sozkult.de	http://stz.spinnenwerk.de

Offene Jugendarbeit	Charlottenburg-Wilmersdorf	Jugend- und Frauenladen – Arbeit, Bildung, Wohnen e.V. - abw	Sophie-Charlotten-Str. 112	14059	(030) 322 20 33	frauenladen-und-sprachschule@abw-berlin.de	www.abw-berlin.de
Offene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	Outreach - Mobile Jugendarbeit Berlin	Axel-Springer-Straße 40-41	10969	(030) 253 99 74	outreach@sozkuult.de	www.outreach-berlin.de
Offene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	Spielwagen 1035 e. V.	Schreinerstraße 18	10247	(030) 426 37 68	spielwagen@web.de	http://www.spielwagen-berlin.de/wordpress/
Offene Jugendarbeit	Steglitz-Zehlendorf	Jugend-Freizeiteinrichtung Wannsee	Königstraße 42	14109	(030) 902 99 68 17	jfh_wannsee@hotmail.com	www.jfhwannsee.de
Offene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Pestalozzi-Fröbel-Haus	Karl-Schrader-Straße 7-8	10781	(030) 217 30-0 / (030) 217 30-220	ziegler@pfh-berlin.de	www.pfh-berlin.de
Programme und Projektförderung	überbezirklich	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	Tempelhofer Ufer 11	10963	(030) 25 76 76-0	info@dkjs.de	www.dkjs.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Charlottenburg-Wilmersdorf	Schülerclub Johann-Peter-Hebel-Grundschule	Emser-Straße 50	10719	(030) 86 00 85 21 16	hebelclub@hebel-schule-berlin.de	www.hebelschule-berlin.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Charlottenburg-Wilmersdorf	Schülerhaus an der Heinrich-Hertz-Oberschule	Jungendweg 15-16	13629	(030) 383 99 25 14	schuelerhaus@casa-ev.de	www.casa-ev.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Charlottenburg-Wilmersdorf	Sozialkulturelle Netzwerke casa e. V.	Moritzstr 2	13597	(030) 382 52 81	kontakt@casa-ev.de	www.casa-ev.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	RAA-Schülerclub an der e.o.plauen-Schule (GS)	Wrangelstraße 136	10997	(030) 902 98 86 11	SC-e.o.plauen@raa-berlin.de	http://eoplauen-schule.de/unser-programm/sc-uelerclub.html
Schulbezogene Jugendarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	Spielwagen /Schülerclub Die Mühle	Schreinerstraße 18	10247	(030) 426 37 68	info@spielwagen-berlin.de	www.spielwagen-berlin.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Lichtenberg	Schülerclub, Alexander-Puschkin-Oberschule	Mas-Sower-Str.37	10315	(030) 525 14 29	mail@puschkinschule.eu	http://home.puschkinschule.eu/schulerclub/
Schulbezogene Jugendarbeit	Marzahn-Hellersdorf	Schülerclub Grundschule an der Geißenweide	Amanlisweg 40	12685	(030) 25 20 04 42	sc-geissenweide@fippev.de	www.fippev.de

Schulbezogene Jugendarbeit	Marzahn-Hellersdorf	Schülerclub und Jugendwerkstatt "GeHa" der Caspar-David-Friedrich-OS	Alte Hellersdorfer Straße 7	12629	(030) 56 29 39 75	cdf-jugendetage@gmx.de	www.cdf-jugendetage.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Mitte	Schülerclub Albert-Gutzmann-Grundschule	Orthstraße 1	13357	(030) 46 90 59 60	info@gutzmannschule.de	www.gutzmannschule.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Mitte	Schülerclub Gesundbrunnen-Grundschule, KIDS Company IV	Prinzenallee 8	13357	(030) 493 01 56 60	gesundbrunnen@gmx.de	www.pro-gemeinsinn.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Neukölln	Schulstation der Franz-Schubert-Grundschule	Weserstraße 12	12047	(030) 600 34 76 90	berlin.08g04@t-online.de	http://www.franz-schubert-g.cidsnet.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Reinickendorf	Schülerclub der Hannah-Höch-Grundschule	Finsterwalder-Straße 56	13435	(030) 40 89 99-60	info@hannah-hoech-schule.net	http://www.hannah-hoech-schule.net/
Schulbezogene Jugendarbeit	Reinickendorf	Stiftung Pro Gemeinsinn gGmbH	Hubertusstraße 27	13469	(030) 436 578 30	gf@pro-gemeinsinn.de	www.pro-gemeinsinn.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Schülerclub OASE	Rubensstraße 63	12157	(030) 902 77 49 91 / (030) 902 77 49 92	schuelerclub-oase@nbhs.de	http://www.schuelerclub-oase.nbhs.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Tempelhof-Schöneberg	Schulstation Villa, Rudolf-Hildebrandt-Grundschule	Friedenstraße 23-25	12107	(030) 902 77 75 97	haenel@rhg.cidsnet.de	www.rhg.cidsnet.de
Schulbezogene Jugendarbeit	Treptow-Köpenick	Schülerclub "Freizeit-Oase", Sonnenblumen Grundschule	Randenzer Straße 16	12437	(030) 67 80 79 14	schutzhuelle@arcor.de	www.schutzhuelle-frauentreff.eu/club_sh.htm
Schulsozialarbeit	Friedrichshain-Kreuzberg	FiPP e. V. - Fortbildungsinstitut für die pädagogische Praxis	Großbeerenstr 71	10963	(030) 259 28 99-0	zentrale@fippev.de	www.fippev.de
Schulsozialarbeit (Roma)	Friedrichshain-Kreuzberg	RAA: Roma-Schulmediation	e.o. plauen-Schule (GS) Wrangelsstraße 136	10997	(030) 902 98 86 11	valentina.asimovic@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Roma-Mediatoren-Projekt.html
Schulsozialarbeit (Roma)	Mitte (Wedding)	RAA: Roma-Schulmediation	Humboldt hain-GS Grenzstr 7	13355	(030) 24 04 51 01	saliya.isamilovic@raa-berlin.de	http://raa-berlin.de/Neu2011/Roma-Mediatoren-Projekt.html
Übersetzungen	Überbezirklich	Gemeinde dolmetschdienst Berlin (GDD)	Müllenhoffstr. 17	10967	(030) 44 31 90 91	info@gemeindedolmetschdienst-berlin.de	www.gemeindedolmetschdienst-berlin.de

Literatur (Auswahl)

650 Jahre Roma-Kultur im Kosovo und ihre Vernichtung: Das Pogrom / Köln: Rom, 2000.- Broschüre 31 Seiten: zahlreiche Illustrationen.

Antiziganismus: Geschichte und Gegenwart deutscher Sinti und Roma; **Anregungen für den Unterricht** / 1. Aufl. - Stuttgart: Landesinstitut für Erziehung u. Unterricht, 2002.- Buch 151 Seiten: Abbildungen, Fotografien, graphische Darstellungen, Illustrationen, Karten

Armut und Ausgrenzung in Europa - am Beispiel Roma: Kolloquium anlässlich der 41. Theodor-Heuss-Preisverleihung am 28. April 2006 / Stuttgart: Theodor-Heuss-Stiftung, 2006.- Buch 199 Seiten: Fotografien.

Da wollten wir frei sein! **eine Sinti-Familie erzählt** / hrsg. von Michail Krausnick. - 1. Aufl. - Würzburg: Arena, 1988.- Buch 150 Seiten: Fotogr. (Arena-Taschenbuch ; Bd. 2507: Literatur. ISBN 3-401-02507-4

Der Einfluss von Kultur und Lebensweise auf die schulische Entwicklung : Beobachtungsanalyse von Roma-Kindern in Schul- und Lernsituationen / von Michaela Kramann. - Saarbrücken : VDM, Müller, 2009.- Buch 236 Seiten

Developing inclusive culture and practices in schools [Integrative Kultur und Praktiken in Schulen entwickeln] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten : Ill., graph. Darst. + CD-ROM

Die Situation der Roma und Sinti nach der EU-Osterweiterung / hrsg. von Max Matter. - 1. Aufl. - Göttingen: V & R unipress, 2005.- Buch 160 Seiten: graphische Darstellungen, Tabellen (Beiträge der Akademie für Migration und Integration ; H. 9).

Duldung Deluxe Passport : Über geduldete und aus Deutschland abgeschobene Roma-Jugendliche und Erwachsene / Berlin : Archiv der Jugendkulturen, 2012.- Buch 60 Seiten

Fachbrief Interkulturelle Bildung und Erziehung Nr. 13. Download unter: <http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/>

Fachbrief Sprachförderung/ Deutsch als Zweitsprache Nr. 10. Download unter: <http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung/>

Integration unter Vorbehalt : zur Situation von Kindern kosovarischer Roma, Ashkali und Ägypter in Deutschland und nach ihrer Rückführung in den Kosovo / von Verena Knaus ; Peter Widmann. - Köln : Dt. Komitee für UNICEF, 2010.- Buch 110 Seiten

Jonuz, E. (2009): Stigmata Ethnizität. European Commission, Directorate-General for Employment and Social Affairs (2004): **The Situation of Roma in an enlarged European Union.** Luxembourg: European Communities.

Kupfer, Gold und Silbentrennung: **Wege zu Bildung und Arbeit für Roma und Sinti** / hrsg. von RAA Berlin, Britta Kollberg. - Berlin: RAA Berlin, 2008.- Buch 74 Seiten: Fotografien, Abbildungen.

Lindemann, Florian: **"Schule muss schmecken!"**: ermutigende Erfahrungen junger Roma im deutschen Bildungswesen / von Florian Lindemann. Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2005.- Buch 175 Seiten. ISBN 3-407-32062-0

Methodenhandbuch zum Thema Antiziganismus [Medienkombination] : für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit / von Kerem Atasever ; Elisa Schmidt ; Markus End u.a.. - 1. Aufl. - Münster : Unrast, 2012.- Buch 144 Seiten : Ill. + CD-ROM

Projektkoffer Roma und Sinti (Literatur, Videos und DVD, Musik CD, auch im Unterricht gut verwendbar), aktualisiert 2008 - nur zur Ausleihe

Qualifizierung in der interkulturellen Mediation : Integration von Roma-Kindern in den Schulalltag ; Dokumentation / Köln : 2009.- Broschüre 47 Seiten

Remedial education [Förderunterricht] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten : Ill., graph. Darst. + CD-ROM

Roma-Flüchtlingskinder und die deutsche Schule : Schulkarrieren und Bildungsstrategien von Roma-Flüchtlingskindern in Berlin ; Diplomarbeit Christoph Leucht / Berlin : Freie Universität Berlin, 2001.- Blattsammlung 70 Seiten (Institut für Soziologie)
Schmidt, Heinz G.: Die Zigeuner kommen! : **Markus Reinhardt entdeckt sein Volk** / von Heinz G. Schmidt. - Wien: Picus Verlag, 2007.- Buch 166 Seiten

Rus, Colin: The Situation of Roma School Mediators and Assistants in Europe [Die Situation von Roma Schulmediatoren und Assistenten in Europa] / von Colin Rus. - Strasbourg : Council of Europe, 2006.- Blattsammlung 22 Seiten

School and community links [Schule und Kontakte zur Gemeinde] [Medienkombination] : access to education for disadvantaged groups with a special focus on Roma ; trainer's guide / Bukarest : Romanian Ministry of Education and Research, 2005.- Buch 79 Seiten

Schule ist für uns wie der Beginn eines neuen Tages : ein Film über Roma- und Sinti-Kinder in der Schule ; Dokumentarfilm / Hamburg : Kern TV, 1998.- Video 43 min

Schulmediation für Sinti & Roma [Sammel-DVD]: Kurzdokumentation; [DVD] / Media Roma, 2004.- Video 16 min

Sinti und Roma in Frankfurt am Main : Kurzdokumentation ; [DVD] / Berlin : Media Roma, 2005.- Video 21 min

Daniel Strauß (Hg.) **Studie zur aktuellen Bildungssituation deutscher Sinti und Roma**, Dokumentation und Forschungsbericht, in Zusammenarbeit mit RomnoKher (Mannheim), 2011. Download unter: <http://www.stiftung-evz.de/publikationen/studien/>

Terne Sinti & Roma [Medienkombination] : Dokumentation Jugendprojekte 2009 ; Berichte, Kurzdokumentationen und Kurzfilme ; [DVD] ; [Jugendfilmarchiv] / Berlin : Amaro Drom, 2009.- Video 50 min

United Nations Development Programme, Regional Bureau for Europe and the CIS / International Labour Organisation (2002): Avoiding the Dependency Trap. **The Roma in Central and Eastern Europe**. Bratislava: UNDP.

UNICEF (2007): **Zur Lage von Kindern aus Roma-Familien in Deutschland**. Zusammenfassung der Ergebnisse einer Studie des Zentrums für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin.

Vakeres Romanes? = Sprichst du Romanes? : e Romane therne chive vakeren taro plo jivdipa = Roma-Jugendliche erzählen ihr Leben / von Ursula Birgin ; Manfred Wiczorek. -

Nedjo Osman (Übersetzung). - Interkulturelle Bildung und Soziale Arbeit im Stadtteil IBiS e. V., 2005.- Buch 71 Seiten : Photogr., Zeichn., Ill

Von Antiziganismus bis Zigeunermärchen: **Handbuch Sinti und Roma von A - Z** / hrsg. von Michail Krausnick ; Daniel Strauß. - Heidelberg: Landesverband Deutscher Sinti und Roma Baden-Württemberg, 2008.- Buch 142 Seiten: Abbildungen, Karten. ISBN 97833837057294

Wedding, Alex: **Ede und Unku**: Ein Roman für Jungen und Mädchen / von Alex Wedding. - Berlin: Basis-Druck, 1977.- Buch 207 Seiten: Fotografien.

Weit bin ich gegangen. Weit. Sinti und Roma / RAA Berlin, 1992.- Buch 28 Seiten: Fotografien, Abbildungen (Interkulturelle Beiträge ; 4)

Zwischen Integration und Isolation: **zur Lage von Kindern aus Roma-Familien in Deutschland und Südosteuropa** / hrsg. von Reinhard Schlagintweit ; Marlene Rupprecht. - Metropol, 2007.- Buch 174 Seiten: graphische Darstellungen, Tabellen.